

und 15 Tonnen Schrott hat die Grundorganisation 1981 unter seiner Federführung erwirtschaftet, 1982 soll es noch einiges mehr werden. „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ - seine Truppe ist dabei, keine Frage. Bei der Schrotterfassung wie auch beim Absichern eines termin- und qualitätsgerechten innerbetrieblichen Transportflusses. Die Genossen wählen ihn in die APO-Leitung. Forderung und Förderung zugleich, Lob und Ansporn gleichermaßen. Vertrauen und Verantwortung - er wird sie meistern.

+

Stunde Nr. 5 - April 1982. In einer Gesprächsrunde in der Parteileitung des SKL lerne ich ihn persönlich kennen. Die Suche nach einem jungen Genossen, der seine Parteiarbeit im Jugendverband erfolgreich leistet, hat mich zu ihm geführt. Wie sehen ihn die Genossen an seiner Seite, was denken sie über ihn?

Der Meister: Genosse Werner Schlosser kennt Udo, solange der im Werk ist. Er leitet die Jugendbrigade „Otto Lehmann“, führte dort auch jahrelang das FDJ-Studienjahr durch. Kein Wunder, daß er damals ohne Zögern für Udo bürgte. Die beiden sind seitdem ein gutes Gespann. „Unsere Jugendbrigade erkämpfte seit 1979 jährlich den Staatstitel. Das ist auch 1982 wieder unser Ziel. Die Lehmanns sind auch beim Leistungsvergleich der Jugendbrigaden immer vorn zu finden. Daran haben die FDJ-Gruppe und Udo persönlich großen Anteil.“

Der Gruppenorganisator: Genosse Woldemar Bader hat die politische und fachliche Entwicklung Udos nicht aus der Ferne verfolgt, sondern helfend beeinflußt. Er stand ihm ebenfalls als Bürge mit Rat und Tat zur Seite. Schließlich ist Udo in der 18köpfigen Brigade unter den vier Genossen der jüngste. „Daß dieses Kollektiv so

eine stabile Truppe ist, haben wir auch Udos Einfluß bei den neun FDJern zu verdanken. Wo er Unterstützung in seiner FDJ-Funktion von uns Genossen braucht, bekommt er sie.“

Der FDJ-Sekretär des Betriebes: Für Genossen Günter Engler ist Udo in der FDJ-Arbeit „eine sichere Bank“, eine seiner zuverlässigsten Stützen. Er ist einer der 181 jungen Genossen im Werk mit einer FDJ-Funktion. Das sind immerhin 82 Prozent aller jungen Genossen bis 25 Jahre. In den 53 Jugendbrigaden arbeiten 172 Genossen, und von den Jugendbrigadieren sind 80 Prozent Parteimitglieder. „Udo ist ein Beispiel dafür, wie einer mit seinen Aufgaben wächst und als Persönlichkeit gewinnt.“

Vom FDJ-Gruppenleiter hat er sich folgerichtig über den stellvertretenden Sekretär bis zum Sekretär einer Grundorganisation entwickelt, obwohl es für ihn nicht immer einfach war. Übrigens wird er zu Pfingsten auf der Friedensmanifestation anläßlich der Tage der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und der CSSR in Magdeburg wieder unser Ehrenbanner tragen. Das ist bei ihm in guten Händen.“

Der * APO-Sekretär: Genosse Wolfgang Lefelsend beschließt unser Gespräch mit einem optimistischen Ausblick: „Die Betriebsschule des Marxismus-Leninismus, die Udo seit September 1981 besucht, wird ihn wieder ein Stück im Denken und Argumentieren weiterbringen und ihm für seine Überzeugungsarbeit im Jugendverband den Rücken stärken. Ich zweifle nicht daran, daß er sie im Mai erfolgreich abschließt.“ Fast beiläufig erwähnt er noch, daß von den 52 Genossen der APO 40 den „Neuen Weg“ lesen. Hier wird also rundum eine gute Parteiarbeit geleistet, auf dem Feld der Kader- und Jugendpolitik genauso wie bei der Information.

Hans Erxleben

Wir Eisenbahner wollen gute Paten sein

Der 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, Genosse Egon Krenz, Kandidat des Politbüros des ZK der SED, sagte in seinem Rechenschaftsbericht an das XI. Parlament, daß die kommunistische Erziehung der gesamten Jugend auf einem höheren Niveau fortzusetzen ist. Die Parteileitung des Bahnbetriebswerkes Hoyerswerda hat die Patenschaftsarbeit der Kollektive mit der POS 21 Hoyerswerda untersucht. Aus dem Bahnbetriebswerk sind 15 und aus dem Bahnbetriebswagen-

werk zwei Arbeitskollektive eng mit der Schule verbunden. Sie haben vielfältige Patenschaftsbeziehungen. Die Eisenbahner sind als Triebfahrzeugführer, als Schlosser, als Elektriker und in anderen Berufen tätig. Die Kollektive - sie sind „Brigaden der sozialistischen Arbeit“, und viele tragen den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ - haben in ihre Vorhaben im Kampf um den Titel die Patenarbeit als festen Bestandteil einbezogen. Wenn sie am Jahresende abrechnen, dann auch

diesen Punkt. Bereits die kleinsten Parteikollektive, die Parteigruppen, üben darüber eine Kontrolle aus. Das fällt den Genossen relativ leicht, da sie und auch die Kollegen diese Aufgabe als politisch notwendig erachten und sehr gewissenhaft wahrnehmen.

Die Parteileitung des Bahnbetriebswerkes hat enge Beziehungen zur Parteileitung der Schule. Schnell klingelt einmal das Telefon beim Parteisekretär oder einem APO-Sekretär: es wird etwas außerhalb der Reihe abgesprochen. Halbjährlich nimmt die Parteileitung in einem Tagesordnungspunkt Stel-